

# Der Gefellshafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfund und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Wehrwille und Wehrkraft - Bilder vom Tage - Silberjubiläum Jungfrauen - Der Sport vom Sonntag

Druckort: Nagold, Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 30056  
Girokonto: Kreispostamt Nagold Nr. 882 // In Konkretefällen oder bei Zwangsbergelagen wird der für Aufträge etwa bestellte Nachlag bezahlt

Anzeigenpreise: Die 1 Spalte...  
Einzelhefte: 10 Pf. ...  
Abbestellen: 10 Pf. ...

Bezugspreise: In der Stadt Nagold...  
Abbestellen: 10 Pf. ...

Verlagsnummer Nr. 429

### Bahnlinie Madrid-Balecia erreicht

Duiedo von den roten Belagerern befreit / Bisher 90000 Tote im spanischen Bürgerkrieg

Die Offensive der Nationalisten auf Madrid wird kraftvoll weiter geführt. Am Samstag wurden die roten Wägen in breiter Front nördlich von Toledo angegriffen und über die Vinte Palmajedo-Alleesca-Bantaja-Knober del Tajo-Castillejo zurückgeworfen. In allen Kämpfen um die einzelnen Ortschaften blieben die Nationalisten Sieger. Die Eisenbahnlinie Madrid - Alicante - Valencia zu unterbrechen und die Eisenbahnlinie Toledo-Castillejo unter Beschuss zu nehmen, ist durchaus gelungen. Man kann damit rechnen, daß der Ring um die spanische Hauptstadt in Kürze ganz geschlossen sein wird. Die Verteidigungsarbeiten und Schützengräben der Nationalisten sind teilweise aus Eisenbeton gebaut, was auf die Mitarbeit fremdländischer Ingenieure schließen läßt. Von solchen Ordnern aus hätte ein Dutzend entschlossener Männer die ganzen nationalistischen Truppen mit dem Maschinengewehrfeuer ausschalten können aber die roten Kämpfer sind ebenso leige wie verwehert und haben die Flucht vorgezogen. General Lucio de Pando erklärte, in Madrid herrsche völlige Anarchie. Auch die letzte Eisenbahnstrecke Madrid-Guadalupe Real sei bedroht. Die Militärsoldaten weigern sich, an die Front zu gehen. Auch Moskau sieht die Lage pessimistisch zu sein und nicht zu glauben, daß für die Kommunisten noch viel getan werden könne.

Auch an der asturischen Front haben die Nationalisten einen neuen Sieg zu verzeichnen. Die nationale Befreiung der Stadt Oviedo, die seit dem 18. Juli von roten Horden belagert wurde, ist am Samstag befreit worden. Ähnlich wie die Belagerung des Alcazar, haben auch hier die Belagerer einen erbitterten Widerstand geleistet, obwohl die asturischen Bergarbeiter dauernd mit Dynamitexplosionen die Eroberung der Stadt versucht haben.

Nach einer aus portugiesischer Quelle stammenden Zählung hat der spanische Bürgerkrieg bis Anfang Oktober etwa 90000 Menschen das Leben gekostet, 300000 wurden verletzt, 16000 werden vermisst. Die Zahl der Hinrichtungen allein übersteigt 30000.

Daß die Kommunisten sich von theaterhaften Weisen nicht freimachen können, beweist eine Meldung von der Front, die mitteilt, daß die Adin Margaretha Kellen in Aldea del Fresno an der Spitze eines aus kommunistischen Haarschneidern gebildeten Bataillons erschienen, das sich den roten Kameraden „Bataillon Figaro“ zugelegt hat.

#### Neuer roter Massenmord in Madrid

„Echo de Paris“ veröffentlicht folgende Meldung: Verächtliche Persönlichkeiten, die in den letzten Tagen aus Madrid entkommen konnten, versichern, daß am Montag, den 12. Oktober, dem Jahrestage des Festes der Rasse, Mitalieber der kommunistischen Jugend in der Casa del Campo und im Hochschulviertel in Madrid 300 Personen erschossen haben. Sie haben ihre Verbrechen damit zu rechtfertigen versucht, daß die Hingerichteten Faschisten seien, die in der Nationalbibliothek im Einvernehmen mit den Truppen Franco einen Anschlag gegen die Regierung vorbereiten wollten.

Ein Sonderberichterstatter der Agentur Havas an der Oviedo-Front berichtet, daß die roten Truppen in Gijon Massenerschießungen von Priestern und Nonnen vollzogen haben.

Wie aus Madrid verlautet, verbringt Staatspräsident Azaña keine Nacht mehr in Madrid. Angeblich übernachtet er meistens in Valencia, wohin ihn abends ein Flugzeug bringt, das ihn dann am Morgen wieder nach Madrid zurückbefördert.

#### Nach dem Gold das Silber

Nachdem die Madrider Marxisten alles Gold, dessen sie habhaft werden konnten, an

sich gebracht und zum größten Teil ins Ausland verschoben haben, bereiten sie jetzt einen großen Silberraub vor. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, wonach alle Silbermünzen eingezogen und durch Papiergeld ersetzt werden sollen, bis „neue Münzen mit marxistischen Hoheitszeichen geprägt sein werden“.

#### Sowjetunion droht England

Moskau, 18. Oktober.

Die „Izwestija“ vom Sonntag enthält einen langen Artikel zur Nichtteilnahmefrage, der durch seinen drohenden Ton auffällt. Der Artikel ergeht sich in langen Ausführungen über die „empfindende Komödie“, die im Londoner Nichtteilnahmeauschuss gespielt werde. Es wird die lebhafteste Enttäuschung über die Haltung Englands und Frankreichs zum Ausdruck gebracht und schließlich in scharfem Tone die Forderung nach einer klaren Antwort gestellt. Gleichzeitig läßt das Blatt, offenbar in der Absicht, die Westmächte einzuschüchtern, durchblicken, welche Gegenmaßnahmen Moskau im Falle der endgültigen Ablehnung seiner Forderungen im Auge hat. Man müsse in diesem Falle, so heißt es, zu der Schlussfolgerung kommen, daß das Nichtteilnahmeabkommen tatsächlich zu bestehen aufgehört habe und daß die Madrider „Regierung“ deshalb das Recht des Selbstverteidigungswerts zurückhalten müsse. (1)

Auch die „Pravda“ richtet in drohendem Tone scharfe Angriffe gegen den Londoner Nichtteilnahmeauschuss.

### Nationaler Alarm gegen Blum

300 Zeitungen veröffentlichen ein Manifest gegen die „Volksfront“

Paris, 17. Oktober

Ein Angriff großen Stiles gegen die sogenannte Volksfrontregierung ist von der national eingestellten französischen Presse eingeleitet worden. Freiwildige Zeitungen und Zeitschriften haben am Freitag gemeinsam einen Aufruf an das Land veröffentlicht, in dem mit der viermonatigen Regierungslosigkeit des Kabinetts Leon Blum in scharfster Weise abgerechnet wird. Die Leser dieser Zeitungen werden aufgefordert, für die größtmögliche Verbreitung dieses geschichtlichen Dokumentes zu sorgen, das den verheerenden Einfluß des Kommunismus rücksichtslos brandmarkt.

Der Aufruf beginnt mit der Feststellung, daß die Wähler bei den letzten Parlamentswahlen in keiner Weise eine rote Mehrheit ans Ruder hätten bringen wollen. Die Volksfront-Regierung, die sich am 6. Juni dem Parlament vorgestellt habe, sei in Wirklichkeit eine sozialistische Regierung in Gestalt der Kommunisten. Eine amtliche Flugschrift der kommunistischen Partei stelle ausdrücklich fest, daß Volksfront-Regierung eine Regierung bedeute, die der kommunistischen Partei Frankreichs alle nur denkbaren Agitations- und Organisationsmöglichkeiten gebe. Wie die Tatsachen beweisen, ist tatsächlich die Regierungsgewalt in die Hände geheimer Mächte gegliedert, die die Sowjetisierung Frankreichs vorbereiten. Die Streiks sind der Beweis dafür, daß die Regierung Blum völlig die Gewalt über die Massen verloren habe. Der Geist des Aufstandes mache sich in den Fabriken, Werkstätten und Büros bemerkbar. Die Volksfront-Regierung sei eine Regierung ohne jede Autorität, ohne Mut und ein Spielball der Ereignisse.

Der Aufruf fährt im Einzelnen die Folgen der Sozialgesetzgebung auf, spricht von der geopherten Landwirtschaft, die dem kommunistisch angehauchten Getreidemarkt auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sei, von dem Finanzwahnsinn, dem Wortbruch der Regierung bezüglich der Franken-Abwertung

#### „Die heilige Pflicht“ der Sowjets

Moskau, 18. Oktober.

Nach einer Rigauer Meldung der polnischen Presse hat Stalin unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Moskau ein Telegramm an den Leiter der roten Regierung in Spanien, Caballero, gerichtet. In dem Telegramm beantwortet Stalin den Dank der Madrider Regierung für die sowjetische Hilfe und erklärt, daß die Sowjetunion es für ihre „heilige Pflicht“ halte, die Arbeiter Spaniens wie die jedes anderen Landes in ihrem Kampf gegen den Faschismus zu unterstützen.

Der „Morin“ gibt einen Auszug des in französischer Sprache in Moskau erscheinenden „Journal de Moscou“ wieder, demzufolge auf den sowjetischen Dampfern „Neva“ und „Arban“ am 18. bzw. 27. September folgende Unterstufungen an das marxistische Spanien abgegangen seien: Auf der „Neva“ 30000 Rub (1 Rub = 16,380 Alio) Butter, 905 500 Rub Zucker, 17 000 Rub Konferven, 18 000 Rub Karottens, 12 000 Rub Marmelade; auf der „Arban“ 30 000 Rub Wehl, 27 000 Rub Butter, 61 000 Rub Zucker, 11 000 Rub Naudfische, 250 000 Rub Konferven und 1000 Cigaretten. Weiter sei am 4. Oktober der Dampfer „Jurianine“ aus Odessa ausgelaufen mit insgesamt 190 000 Rub Lebensmitteln. Der „Morin“ nennt diese Lieferungen klar und deutlich. Es frage sich aber, wer die Garantie dafür geben könne, daß diese sowjetischen Schiffe zur Nauchhilfe, Konferven oder Marmelade verwendet hätten. Wer bei den Frachtschein dieser Schiffe ausgestellt? Warum soll nicht ein gemischter Auslauf, bestehend aus deutschen und italienischen Kriegsschiffen beauftragt werden, im Mittelmeer die Lieferungen für das „republikanische Spanien“ zu kontrollieren, wenn ein gemischtes französisch-englisches Geschwader alle Frachten mit der Bestimmung Portugal überwachen sollte?

und schließlich von der Untüchtigkeit der Regierung auf außenpolitischem Gebiet. Die auswärtige, linksgerichtete Politik habe einen Keil zwischen Frankreich und Italien getrieben und lasse Frankreich der „deutschen Gefahr“ gegenüber allein.

Das Experiment Blums sei verurteilt, denn die Volksfront-Regierung habe den Frieden im Innern, den allgemeinen Wohlstand, die Erhaltung des Franken, die diplomatische Spannung in Europa verpfändet. Und was habe sie zustande gebracht? Die Vernichtung der nationalen Wirtschaft, die Spaltung Frankreichs in zwei feindliche Lager, ein Anwachsen des kommunistischen Geschwärs, Lebenssteigerung, Sturz des Franken und verheerende Kriegsgefahr. „Franzosen“, schließt der Aufruf, „nichts wird besser, solange Leute am Ruder sind, die für die Sowjetisierung des Landes offen oder verdeckt eintreten. Das Experiment Blums muß eines Tages ein elendes oder tragisches Ende nehmen. Auf diese Gelegenheit wartet nur die kommunistische Partei, um den Generalstreik zu verkünden und ihre Diktatur zu errichten mit den Schreden und Schweißblut im Gefolge wie einst in Sowjetrußland, in Ungarn, in Italien und heute in Spanien, wo die Volksfrontwahlen zwangsläufig eine blutige Katastrophe heraufbeschworen haben.“

Für uns ist die Gefahr die gleiche. Franzosen ohne Unterschied eurer Meinung, schart euch zum Schutze der französischen Zivilisation zusammen und tretet hinter die Männer und Gruppen, die dem perfidesten und gefährlichsten Feind der Zivilisation, dem Kommunismus, den Kampf bis aufs Messer geschworen haben!“

#### „Lothringen wehrt sich“

Erste Versammlung einer neu gegründeten „Volksständischen Arbeitsfront“

Paris, 18. Oktober.

Mit bemerkenswertem Zeichen des wachsenden Widerstandes der lothringischen

Bauern und Arbeiter gegen den Kommunismus berichtet „Der Arbeiter“ unter der Überschrift „Lothringen wehrt sich“ von der ersten größeren Versammlung einer neu gegründeten „Volksständischen Arbeitsfront“. Diese Versammlung, die in Metz stattfand, sei eine glänzende Kundgebung gewesen, an der 2000 lothringische Bauern und Arbeiter teilnahmen, im Gegensatz zu der kläglichen kommunistischen Kundgebung vom vorigen Samstag, die, wie das Blatt sagt, im Dunkeln verpuffte und bei der Thorez Jernengel geben mußte.

Man erstrebt die Schaffung einer sauberen Republik mit einer autoritären Regierung und einer korporativen Vertretung. Das Ganze muß aufgebaut werden auf dem Grundsatze des Christentums. Wir haben übergenug von all den Skandalen der letzten Jahre! Wir haben übergenug von einer Politik, die nur Unordnung schafft und uns dem Ruin entgegenführt. Lothringen den Lothringern! Vor allem gegen die heutige Regierung der „Volksfront“ wurde von dem Redner scharf vom Leder gezogen.

Ein weiterer Redner wandte sich gegen Thorez und Salengro und kam dann auf die Politik der letzten Jahre zu sprechen. Er betonte dabei, daß das mangelnde Verständnis führender Wirtschaftskreise in sozialen Fragen Frankreich heute in eine Lage gebracht habe, die von den Moskowitern ausgenutzt werde, um das Wasser auf ihre Revolutionsmühlen zu leiten. Weil die internationalen Konföderation keine Heimat und auch kein Vaterland haben, dextraten sie Frankreich und suchen den Arbeiter vom Bauern zu trennen. Sollte eines Tages Paris sich in den Händen der Bolschewisten befinden, dann würden sich Lothringen und Elsass allein zu verteidigen wissen.

Ein Vertreter der lothringischen Landwirtschaft stellte fest: „Wir lehnen es ab, den Blick abzuwenden für das zukiünftige Katalentum abzugeben. Wir hier an der Grenze lassen uns für Sowjetrußland nicht in einen Krieg hineinziehen!“

#### Note Manöver in Frankreich

Paris, 19. Oktober.

Wohl nur zu dem Zweck, die Aufmerksamkeit abzulenken, berichtete der marxistische „Populaire“ am Sonntag, daß der Führer der verbotenen Feuerkämpferbewegung, Oberst de La Rocque, heute, Montag, einen Handstreich auf die Gewerkschafts-, marxistischen Vereine- und Zeitungshäuser plante. Denn tatsächlich sind es die Marxisten jeglicher Schattierung, die einen weit über die „demokratischen Freiheiten“ hinausgehenden Terror ausüben. So haben die Priegel, die die streikenden Arbeiter der Zunderfabrik von Lorain bei Chartres von den Bauern bezogen haben, immerhin so weit beruhigt gewirkt, daß der Streik beigelegt werden konnte. Gegen gegen streikende die Seine-Fischschiffer in Rouen nach wie vor weiter und halten auch die Bahnsperren im Fluß aufrecht. Ein neuer Streik ist in den Erdkräftigerien von Metzweiler-Bechelbronn im Elsass ausgebrochen; die bisherigen Schlichtungsversuche sind ergebnislos geblieben. In Alise haben streikende Kohlenarbeiter auch den Verkauf von Kohlen durch die Kleinhandlender behindert, so daß Polizei den Verkauf gewaltsam sicherstellen mußte.

Die Kommunisten gehen immer stärker zu Gewaltmethoden über. In Mézières verhafteten sie eine Versammlung der französischen Volkspartei, auf der der Parteigründer Doriot (ehemaligen kommunistischer Abgeordneter) sprach, zu sprengen. Es kam zu einer Schlägerei, bei der 40 Personen verletzt wurden, so daß Doriot die Versammlung auf unwegen verlassen mußte.

#### Beschwichtigungshofräte an der Arbeit

og. Straßel, 18. Oktober.

Es besteht kein Zweifel, daß man sich auch in den Außenämtern der beiden großen Westmächte über die Bedeutung und Tragweite der Erklärung des belgischen Königs, zur Neutra-



Italienspolitik zurückzuführen zu wollen, durchaus im Klaren ist. Aber da man sich und die öffentliche Meinung Großbritanniens und Frankreichs seit fast zwei Jahrzehnten auf die Theorie von der kollektiven Sicherheit einmal festgelegt hat, andererseits unter keinen Umständen einzustehen will, daß man einen ausgeprägten Blödsinn mit dem Abschluß des französisch-sowjetrischen Bündnisses und dessen stillschweigender Anerkennung begangen hat. Um die Kreise, die bisher in Belgien weniger einen verbündeten Staat, als einen auf Gedeih und Verderb verpflanzten Wülfen erblickt haben, zu beruhigen, sind in Paris und London jetzt allerlei Beschönigungshofreden an der Arbeit.

So will der Pariser „Intransigeant“ wissen, daß in Ägypte der belgische Außenminister Spaak nach Paris kommen werde, allenfalls auch der belgische Ministerpräsident van Zeeland, daß beide außerdem eine Denkschrift vorbereiten, die nachweist, daß Frankreichs Interesse unter der Rückkehr Belgiens zur Neutralitätspolitik nicht leiden. Im britischen Außenamt ist auch am Samstag mit dem belgischen Botschafter lebhaft verhandelt worden, weil das Foreign Office noch immer neue Aufklärungen über die Rede des Königs Leopold verlangt.

Bemerkenswert ist, daß im Gegensatz zur Pariser Presse, die sich von ihrem Schreck erholt hat und die Lage wesentlich ruhiger beurteilt (sie hat allerdings zuerst einen scharfen Tadel der belgischen Presse einstecken müssen), in der englischen Presse die Skepsis an Raum gewinnt. Der dem britischen Außenamt nahestehende „Daily Telegraph“ geht so weit, zu behaupten: „Die belgische Haltung, zwar verständlich aus der geographischen und politischen Lage heraus, verringert sichtbar die Aussichten auf einen Westpakt.“ Die vielleicht richtigste Beurteilung des belgischen Schrittes bringt aber die Züricher „Stampa“, die u. a. schreibt: „Die Franzosen haben mehr denn je Grund, ihre eigene Schuld zu bekennen und das Rad zurückzudrehen. Von dem Gedanken der deutschen Gefahr befreit, haben sie es für zweckmäßig gehalten, einen großen Schlag zu führen, indem sie Sowjetrußland in das Spiel hereinnahmen. Die Bombe ist in ihrer eigenen Hand explodiert, weil nicht Sowjetrußland in das Schlepptau Frankreichs gekommen ist, sondern umgekehrt. Mit der Brüsseler Erklärung ist auch die französische innere und äußere Krise auf einem heißen, vielleicht entscheidenden Punkt angelangt.“

### Sicheslowakei soll Belgien nachahmen!

Korrespondenz der tschechischen Agrarier Prag, 18. Oktober.

In der Erdichtung des belgischen Schritts hebt der tschechisch-agrarische „Venkov“ hervor, daß zwischen Belgien und der Tschechoslowakei eine beträchtliche Ähnlichkeit der politischen Interessen besteht. Der belgische König ist offenbar nicht nur durch das Regime im Deutschen Reich, sondern auch durch die innerpolitische Entwicklung in Frankreich zu seinem Entschluß bewogen worden. Nach Polen ist das nun der zweite Nachbar Deutschlands der die Selbständigkeit und Unabhängigkeit seiner Außenpolitik betont.

Das tschechisch-agrarische Abendblatt „Vece“ schreibt: „Man wolle uns vorwarnen, daß wir unsere Außenpolitik gemäß unseren Beziehungen zu Frankreich und Sowjetrußland ausrichten sollten, und oft wurde uns Belgien als Beispiel dafür hingestellt, wie ein kleiner Staat Pakte schließen und seine Sicherheit bestreiten soll. Insofern will, wie man jetzt sieht, ein Land, wo Sozialisten und Katholiken entscheiden, ausschließlich seine eigene, belgische Politik ohne Rücksicht auf irgend jemanden machen. Der agrarischen Partei wird dadurch volle Genehmigung zuteil, denn sie ist es, die fordert, daß die Tschechoslowakei keine französische oder sowjetrusische, sondern eine eigene tschechoslowakische Politik machen soll. Das belgische Beispiel ist sehr ernst und im Bewußtsein dessen, daß das tschechoslowakische Schicksal immer mit dem belgischen verglichen wurde, höchst willkommen.“

### Moskauer Brandstiftung auch auf den Philippinen

Schanghai, 17. Oktober

Nach den Berichten hier eingetroffener Schiffsreisender ist es am 3. Oktober in Manila zu schweren kommunistischen Unruhen gekommen. Die Kommunisten legten gleichzeitig an 14 Stellen gut vorbereitete Brände an, die großen Schaden verursachten. Ferner sprengten sie die Wasserleitung, die Manila mit Wasser versorgt, so daß die Einwohner die nächsten Tage ihren Wasserbedarf aus Brunnen schöpfen mußten. Die Reisenden sahen noch die rauchenden Trümmer zahlreicher niedergebrannter Häuser. In der Bevölkerung herrschte starke Beunruhigung. Ein großes Polizei- und Militäraufgebot verhinderte schließlich weitere Ausschreitungen. Die Unruhen waren als „Sympathieaufregungen“ für die spanischen Kommunisten“ gedacht. Ihre Anstifter waren Mischlinge von Spaniern und Eingeborenen.

### Englands Aufrüstungen beschleunigt

London, 18. Oktober

Nach dem „Daily Telegraph“ werden die britischen Aufrüstungen weiter beschleunigt, nachdem das Kabinett eine nochmalige Nachprüfung der Fortschritte im Aufrüstungsprogramm angeordnet hat. Die Regierung lehnt zwar Churchills Ansicht von der Notwendigkeit einer Umbeziehung der Industrie auf die Kriegsbasis ab, doch besteht die Möglichkeit, daß allgemeine Entwicklungen Großbritannien zwingen, in einem Umfange auf eine Beschleunigung des Aufrüstungsprogramms hinzuwirken, dem die Industrie vielleicht nicht folgen kann ohne Aenderung der gegenwärtigen Pläne. Der Ministerausschuß hat sich gegen eine Verstaatlichung der Rüstungsindustrie ausgesprochen, aber verschiedene Vorschläge für eine Staatskontrolle der privaten Unternehmungen gemacht.

### Windstärke 11 in Berlin

Schwerer Herbststurm über Nord- und Mitteldeutschland

Berlin, 18. Oktober.

Der besonders kräftige Sturmwind, der noch am Samstag zwischen Irland und Schottland lag, erreichte am Sonntag früh Nord- und Mitteldeutschland sowie Skandinavien. Auch die Reichshauptstadt lag im Bereich des gewaltigen Tiefdruckgebietes. Am Sonntag vormittag steigerte sich die Gewalt des Sturmes von Stunde zu Stunde und in den frühen Nachmittagsstunden wurde zeitweise Windstärke 11 — das sind etwa 100 Stundenkilometer — erreicht. Schwere Regengüsse wechselten mit zeitweise klarblauen Himmel. In annähernd 100 Fällen wurde die Feuerwehr gerufen, um Sturmschäden zu beseitigen. Überall galt es, losgerissene Gebäudeteile zu beseitigen, losgerissene Firmenschilder und Dachrinnen neu zu verankern und umgerissene Bäume wegzuräumen. In ganz Mittel- und Norddeutschland wurde ebenfalls Windstärke 11 erreicht.

### Sturmverheerungen in Wgt

Seit 36 Stunden tobt ein schwerer Nordweststurm über den norddeutschen Inseln. Im Nordseebad Wgt auf Föhr stauten sich die unter ungeheurem Winddruck stehenden Wasserflächen zu einer Höhe, wie sie seit dem Jahre 1911 nicht mehr dagewesen ist. Die Strandmauer im Ortsteil Süstrand ist an zwei Stellen gebrochen. Am Hafen von Wgt brach das Wasser bis in die Straßen vor, so daß die gesamte Bürgerschaft alarmiert werden mußte, um mit Sandsäcken die bedrohten Straßenzüge abzumauern. Am Riddumer Seebeich hat das Wasser die Deiche überflutet. Vom Dorf Riddum auf Föhr wird gemeldet, daß das Wasser bis an die Dorfgrenze gelangte. Der Abbruch an der ganzen Südküste Föhrs ist beträchtlich. Die Bewohner arbeiten fleißig, um die besonders stark gefährdeten Einwohnorte mit Sandsäcken zu verstopfen. Von den Halligen wird gemeldet, daß das Wasser in den Häusern steht. Die Fiskernen sind überflutet, so daß Trinkwasser nur in sehr geringer Menge vorhanden ist.

### 40 neue Jugendherbergen

Berchtesgaden, 18. Oktober

Am Sonntag fand zugleich mit der neuen Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden 40 neue Jugendherbergen in allen deutschen Gauen ihrer Bestimmung übergeben und der Grundstein für 10 Neubauten gelegt worden. In der Weiheansprache erklärte der Reichsjugendführer, dessen Rede über alle deutschen Sender übertragen wurde, u. a.: „Kein Staat der Welt hat es vermocht, in derart großartiger Weise vorbildliche Erholungs- und Kulturstätten für die junge Generation zu errichten. Hier hat die deutsche Volksgemeinschaft eine einzigartige Leistung vollbracht. Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen kann mit Stolz von sich sagen, daß sie im ganzen Reich zu Hause sind, denn es gibt keine deutsche Landschaft, die nicht der Jugend an ihren schönsten Punkten durch das Jugendherbergswerk erschlossen wird.“

### Deutsche Antwort nach London

London, 18. Oktober

Wie in London amtlich mitgeteilt wird, sind die Antworten der Regierungen des Deutschen Reiches und Frankreichs auf die von der britischen Regierung am 18. September abgeforderten Vorschläge zur geplanten Fünfmächtekonferenz in den letzten Tagen im britischen Außenamt eingegangen. Presseäußerungen über den Inhalt der deutschen Note müssen, so heißt es in der Mitteilung, als reine Spekulation betrachtet werden.

### Breistreiber ins Rittchen

Kugsburg, 18. Oktober

Die Sechste Staatspolizei in Kugsburg hat einen Viehaganten in Schutzhaft genommen, der bis zu 16 Pfennig je Kilogramm über den festgesetzten Höchstpreis für geschlachtete Schweine verlangt hatte. Die Polizei greift rücksichtslos durch gegen die Schädlinge der Volksgemeinschaft!

### Württemberg

#### Starke Rahbeben

Stuttgart, 18. Oktober

Am Sonntag wurde von den württ. Erdbebenwarten in Stuttgart, Ravensburg und Reßlingen ein sehr starkes Rahbeben aufgezeichnet. In der Stuttgarter Erdbebenkarte trafen die ersten Wellen um 4,11 Uhr 1,0 Sekunden ein. Die berechnete Herdentfernung von Stuttgart beträgt rund 250 Kilometer. Da die Richtung nach dem Erdbebenherd um rund 35 Grad von der Südrichtung abweicht, liegt er etwa 40 Kilometer südwestlich von Innsbruck im Gebiet der Stubai- und Zephtaler Alpen. Nach den Stuttgarter Aufzeichnungen ist dieses Beben eines der stärksten Voralpenbeben in den vergangenen 20 bis 30 Jahren.

#### Dr. Strölin über Amerika

Stuttgart, 18. Oktober.

Der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Strölin hatte vor seiner Abreise aus Newport eine Unterredung mit dem Vertreter des DNB, Dr. Strölin betonte, daß er bei den amerikanischen Behörden ein großes Entgegenkommen gefunden habe, ebenso auch ein großes Interesse aller amerikanischen Bevölkerungsklassen für den Aufbau Deutschlands. Die Olympiade habe sehr gute Auswirkungen gehabt. Der Wunsch, Deutschland kennen zu lernen, sei weit verbreitet. Alle Deutschblütigen in Amerika läßen mit wachsendem Stolz auf die Leistungen Deutschlands. Das dadurch verstärkte Selbstbewußtsein und die Achtung vor Adolf Hitler führten zu der sich immer mehr verbreitenden Erkenntnis, daß die amerikanischen Deutschen Mittler zwischen Amerika und Deutschland sein müßten, um für Frieden und Verständigung zu arbeiten.

#### Sozialismus der Tat

Stuttgart, 18. Oktober

Etwa hundert gegenwärtig auf der Solitude im 14. Schulungslager zusammengefaßte Leiter der württ. Berufs- und Fachschulen haben freiwillig eine Stipendienstiftung von 5000 RM. gemacht, um würdigen Geistes- und Kaufleuten, angehenden Gefolgshausführern in Handwerk, Industrie und Handel ihre Weiterbildung in den staatlichen Meisterkursen zu ermöglichen. Es sei bei dieser Gelegenheit auch daran erinnert, daß während der diesjährigen Sommerferien 70 Gewerbelehrer Württembergs in praktischer Arbeit das Kameradschaftshaus der Meisterhufe in Ulm a. T. errichtet haben. Beides beweise einer vorbildlichen Einstellung und eines wahren Sozialismus der Tat!

#### Der 22. Württ. Landesobstbaukongress

Kirchheim u. Teck, 18. Okt.

Am vergangenen Samstag und Sonntag fand in Kirchheim u. T. der 22. Württ. Landesobstbaukongress statt. Als am Samstagvormittag die Obstbauausstellung in der Turnhalle und deren Freigelände durch Landrat Stierle-Kirchheim eröffnet wurde, war man schon von der großen Zahl auswärtiger Gäste aus der ganzen schwäbischen Heimat überhäuft und am Sonntag ging ein ununterbrochener Besucherstrom durch die Ausstellung, die in vorbildlicher Weise als Gemeinschaftsaktion aufgezeigt wurde. Während am Spätnachmittag die Sondergruppe Kreisbaumwärter tagte, war für die übrigen Gäste u. a. Gelegenheiten geboten, den neuzeitlichen Obsterzeuger des Bezirksobstbauvereins Kirchheim zu besichtigen. Der von Kreisobstwart Lskar Dödel-Schafhof geleitete Begrüßungsabend am Samstag galt zugleich dem 50jährigen Bestehen des Obst- und Gartenbauvereins Kirchheim.

Der Sonntagvormittag war Besichtigungen von Obstanlagen, der Sehenwürdigkeiten der festlich besagten Stadt und der Umgebung gewidmet. Nachmittags 2 Uhr fand die Hauptversammlung statt. In seinem Vortrag über „Walmus- und Haselnußanbau am Albraun“ erläuterte Kreisobstbauinspektor C. Ebert die Anbauverhältnisse für Ruchbäume und forderte nachdrücklich zu deren weiterer Ausbreitung im Interesse der deutschen Selbstversorgung mit Fett auf. Dr. Schneider-Weissenheim am Rhein untertrieb diese mehr örtlich gehaltenen Ausführungen, indem er eingehend die Bedingungen und Maßnahmen zu einer Ertragssteigerung der Ruchbäume im Hinblick auf die Schließung der Fettlücke besprach.

#### Heilbronner Kriegssopfer- und Frontsoldaten-Tag

nsq. Heilbronn, 18. Oktober

Am Samstag und Sonntag kamen in der alten Reichsstadt Heilbronn 45 000 Frontsoldaten und Kriegssopfer zum Vierten schwäbischen Frontkämpfertreffen zusammen. In Vertretung des als Führer der deutschen Delegation zum Frontkämpfertreffen nach Budapest gereisten Reichskriegssopferführers, Pq. Oberleutnant, war der Propagandaleiter des NSDAP, Kettel-Berlin, erschienen.

Schon am Samstagabend trafen die ersten Sonderzüge in der festlich geschmückten Stadt Heilbronn ein. Das Frontsoldatentreffen begann mit einem Aufmarsch der Gliederungen und Verbände auf dem illu-

minierten Marktplatz. In der Kathausdiele begrüßte Oberbürgermeister Güllig den Vertreter des Reichskriegssopferführers, Kettel, und Gauamtsleiter Greß und gab seiner Freude Ausdruck, daß das Frontkämpfertreffen in Heilbronn stattfand. Kreisleiter Trauz hieß von der Freitreppe des Rathauses aus die schwäbischen Frontsoldaten und Kriegssopfer in den Mauern der Stadt willkommen. Heilbronn würde beweisen, so führte er u. a. aus, daß es die große Frontkameradschaft des Krieges weiter pflege. Am Abend fand ein Kameradschaftsabend statt, dessen musikalischen Teil das Musikorchester des Infanterie-Regiments 34 übernommen hatte.

Am Sonntag vormittag legte Staatsminister a. D. Spangenberg in feierlicher Weise einen Kranz am Ehrenmal der Gefallenen nieder. Die Hauptfeierabende fand auf dem HSB-Spielplatz statt und gestaltete sich zu einer gewaltigen Massenkundgebung, die durch Gauamtsleiter Greß eröffnet wurde. Ministerpräsident Regenthaler sprach in markanten Worten vom Sinn und der Bedeutung des Frontsoldatentums und der Opfer des großen Krieges. Ueber den Geist der Frontkameradschaft und die Aufgaben des Frontsoldatentums im heutigen Staat sprach Staatsminister a. D. Spangenberg. Mit einem Treuebekenntnis zum Führer und dem Gesang der Nationalhymne schloß die erhebende Feier.

#### 30 neue Siedlungshäuser in Hall

Schwäb. Hall, 18. Oktober.

Die Siedlungspolitik, die von der Stadt unter nachdrücklicher Unterstützung der Kreisleitung seit Jahren getrieben wird, soll auch im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Es ist geplant, die Rohstoffindustrie im 30 weitere Gebäude zu vergrößern, so daß die Zahl der Wohnseinheiten zusammen mit den 34 Doppelhäusern und 20 Einzelhäusern auf nahezu 100 steigt. Hand in Hand mit dem Siedlungsprogramm in Hall, soll auch im Vorort Bessental im kommenden Jahr ein größerer Siedlungskomplex entstehen. Die Stadt hat unmittelbar in der Nähe des Ortes Bungalowde erworben, auf dem im kommenden Jahr 10 Siedlungshäuser erstellt werden sollen.

Enzweihingen, 18. Oktober. (Erdlichberunglück.) In diesen Tagen hat der erst 22 Jahre alte Pfälzer Heinrich Ringinger von hier sein Leben eingebüßt. Ringinger fuhr am Donnerstag nach Ludwigsburg und abends wieder zurück. Gegen 9 Uhr abends wurde er am Ausgang von Ludwigsburg in der Nähe der Mühle tot aufgefunden. Es wird vermutet, daß Ringinger mit seinem Motorrad auf eine Telegraphenstange aufgefahren ist und darauf hinfiel, daß der Tod sofort oder unmittelbar nach dem Unfall eintrat.

Zgersheim, Kreis Mergentheim, 18. Okt. (Dreitausend Jahre alte Siedlung.) Auf die Entdeckung einer Reihe von früher selten nachgewiesenen Siedlungsplätzen der frühen Eiszeit (Hallstattzeit, um 800 v. Chr.) folgte diesen Sommer anlässlich des Baus einer Umgehungsstraße im Taubertal bei Zgersheim die Entdeckung von Kulturnachläß dieser Zeit, der am Ortsausgang in den Kehn gebettet, sich in dunklen Erdschichten vorfand. Oberleutnant Gg. Müller-Mergentheim, der Kreisobmann des Historischen Vereins für Württembergisch-Franken, konnte durch aufmerksame Beobachtung der Straßengraben, nach Auffindung dieser Siedlungsstellen, auch eine Reihe verschiedener Gefäße, von Teil in ansehnlichen Resten, bergen, darunter solche von schönen graphitglänzenden Schalen und Töpfen.

Ulm, 18. Okt. (1 Jahr 2 Monate Zuchthaus.) Der Angeklagte Peter Bafle — er ist erst 25 Jahre alt — schon oft verurteilt. Es waren meist Diebstahlsdelikte, die ihm schon zusammen etwa 5 Jahre Gefängnis eingebracht hatten. Anfangs September war er zur Arbeitsleistung bei Ulm beschäftigt. Er kam mit Kameraden in eine Werkstatt nach Jungingen. Das Geld, das der Wirt im Vorfest in einer Zigarrenschachtel aufbewahrt hatte, ludte ihn. Ein Griff und er und das Geld waren verschwunden. Dieser Diebstahl war ein Rückfall. Das Gericht mußte dem Angeklagten nahebringen, daß er von diesem Wege abkommen müsse. Das Urteil lautete auf ein Jahr zwei Monate Zuchthaus.

Heidenheim, 17. Okt. (16 Buben in 16 Tagen.) Das Standesamt Heidenheim hat die interessante Tatsache zu verzeichnen, daß in den ersten 16 Tagen des Monats Oktober 16 Geburten gemeldet wurden, und diese 16 Geburten waren nur Knaben. Diese Mitteilung erinnert sehr stark an jenen Tag, als beim Standesamt Heidenheim vor einigen Monaten an einem Tag 10 Geburten gemeldet wurden, und zwar 5 Buben und 5 Mädchen.

Schramberg, 18. Oktober. (13 Bewerber um die Stadtvorstandsstelle.) In der letzten Sitzung der Beigeordneten und Ratsherren führte der stellv. Bürgermeister Max den Ortsgruppenleiter Fritz Breitenstein als neuen Ratsherren in sein Amt ein. Den Vorsitz bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung, Neubesetzung der Bürgermeisterei, der nicht öffentlich behandelt wurde, führte Kreisleiter Arnold in seiner Eigenschaft als Beauftragter der NSDAP. Die Zahl der Bewerber hat sich auf 13 erhöht.







Juden können Arier nicht beerben

Hk. Berlin, 18. Oktober
Eine wichtige grundsätzliche Entscheidung hat kürzlich das Amtsgericht Leipzig gefällt.

Bauern gegen Streikende

Paris, 17. Oktober
Die Zuckerfabrikanten in Chartres hielten am Freitag eine Versammlung ab, in der sie die durch den Streik der Zuckerfabrikarbeiter

Schuldnigg über den 11. Juli

Wien, 18. Oktober.
Im Haus der Bundesversammlung fand am Samstag eine Tagung der Amiswalder der Vaterländischen Front als Auftakt zu dem am Sonntag stattfindenden zweiten Bundesappell

Eine weitere bedeutende Erklärung des Bundesanführers bezog sich auf die österreichische Staatsflagge.

Im nächsten Abschnitt seiner Rede nahm Dr. Schuldnigg zum Abkommen vom 11. Juli Stellung.

Sagequerschnitt

Halle Slassie geht nach Newyork
Der Regus wird, wie verlautet, im nächsten März nach Newyork reisen.

Sowjetunion kein Verhandlungspartner

Der konservative Abgeordnete und frühere britische Kolonialminister Amery erklärte in einer Versammlung, daß die Sowjetunion kein Partner in internationalen Verhandlungen sein dürfe.

Milch, Daluge und Heydrich in Rom

Am Freitag und Samstag besichtigte der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, die italienische Fliegerstadt Guidonia und andere Einrichtungen des italienischen Militärflugwesens.

Betrugsversuche am Papst

Raffinierte Betrugsversuche am Papst sind kürzlich aufgedeckt worden. Ehepaare stellten sich in Rom dem päpstlichen Vertrauensarzt vor, um ein Zeugnis über die Unberührtheit der Ehefrau, also über die nichtvollzogene Ehe, zu erhalten.

Knud Hamsun

Der norwegische Dichter Knud Hamsun legte am Samstag im Organ der norwegischen nationalsozialistischen Bewegung „Fritt Folk“ ein offenes Bekenntnis zur Nationalsozialismus und ihren Führer Adolph Hitler ab.

Wiener Dreierkonferenz verschoben

Der österreichische Staatssekretär des Äußeren, Guido Schmidt, hatet nächste Woche der ungarischen Regierung in Budapest seinen Austrittsbescheid ab.

Religionskrieg in Bombay tobt weiter

Die Unruhen in Bombay zwischen Hindus und Mohammedanern dauern noch immer an. In drei Tagen sind 42 Personen getötet und 410 verletzt worden.

Neuer chinesisch-japanischer Zwischenfall

In Schanghai war bereits eine Veruhigung eingetreten, als am Samstag ein japanischer Soldat einen zur Zwangsarbeit gezwungenen Chinesen, der ermüdet den Dienst verweigerte, mit seinem Seitengewehr verletzte.

Italienischer Vormarsch in Westabessinien

Eine starke italienische Abteilung hat den Vormarsch zum Margheritasee in Südwestabessinien, der hinter einer 3000 Meter hohen Gebirgskette liegt, angetreten.

Gesetz gegen die Kommunisten in Argentinien

Der Bundeskongress der argentinischen Republik ist zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden, um ein Gesetz zur Unterbindung jeglicher kommunistischer Tätigkeit im Lande zu beschließen.

Kampf um die Prager spanische Gesandtschaft

Der bisherige spanische Geschäftsträger in Prag, Sanz y Zovar, hatte sich zur Burgos-Regierung bekannt und weigerte sich, dem von Madrid ernannten neuen Gesandten das Gesandtschaftsgebäude zu übergeben.

Selne Frau im Backofen verbrannt

Die von der Breslauer Kriminalpolizei durchgeführten Ermittlungen über die seit dem 7. November 1935 vermiste 30jährige Frau Rauber haben nunmehr zu der Feststellung geführt, daß Frau Rauber von ihrem Gemann nach einer Auseinandersetzung erschlagen worden ist.

Expreß des ägyptischen Ministerpräsidenten rast in begeisterter Menge

Die Reiter aus Kairo berichtet, ereignete sich bei der Rückkehr des ägyptischen Ministerpräsidenten Rahaß Pascha ein tragischer Unglücksfall. Als der Kairo-Alexandrien-Expreß, in dem sich der Ministerpräsident befand, den Bahnhof von Tuzh in der Nähe von Benha durchfuhr, raste er in die begeisterte Menge hinein.

Messige Waldbrände wüten in Kalifornien

Im Norden Kaliforniens wüten neue große Waldbrände, die bereits zu riesigen Schäden geführt haben. Die Vergore Standard-City und Southville sind von brennenden Wäldern eingeschlossen.

50 Meter Spannweite - 350 Stundenkilometer

Der Präsident der Panamerican Airways teilte in Honolulu Pressevertretern mit, daß in etwa zwei Jahren Clipper-Flugzeuge mit Schlafkabinen Dienst über den Stillen Ozean tun würden.

Wieder ein roter Fischdampfer von Nationalisten gelapert

Burgos. (Som Sonderberichterstatter des DPA.) Der rote Fischdampfer „Maria“, der mit einer großen Walfangflotte auf dem Wege durch den Kanal von Gibraltar war, wurde von Nationalisten gelapert.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 17. Oktober. (Großverkauf.) Obst 0,5 Kilo: Apfel 25 bis 32, Tafelapfel, einheimische, 20 bis 26, Tafelapfel, ausländische, netto 24 bis 33, Kochapfel 17 bis 25, Tafelbirnen, einheimische, 23 bis 32, Kochbirnen 12 bis 20, Tafeltrauben, einheimische, 30 bis 35, Tafeltrauben, ausländische, netto 17 bis 35, Pfirsiche, einheimische, 30 bis 40, Quitten 25 bis 32, Walnüsse, einheimische, 38 bis 40, Walnüsse, ausländische, netto 30 bis 34, Zwetschgen, einheimische, 17 bis 22, Haselnüsse, ausländische, netto 40 bis 45.

6 bis 8, 1 Bund Karotten, runde, kleine, 8 bis 10, 0,5 Kilo Zwiebel 6 bis 8, 1 Stück Gurken, große, 20 bis 60, Rettich 3 bis 7, 1 Bund Monartrettich, rote, 6 bis 7, Monatrettich, weiße, 8 bis 10, 1 Stück Sellerie 6 bis 20, 0,5 Kilo Tomaten vom Freiland 18 bis 20, Tomaten vom Glasblock 25 bis 30, Spinat, hiesiger, gepulvt, 18 bis 20, 1 Stück Kopfkohlrabi 3 bis 7, 0,5 Kilo Bodenkohlraben 4 bis 5 Pfg. Als Kleinhandelspreis gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen.

Kartoffelmarkt am Leonhardspfad am 17. Oktober. Zufuhr: 220 Ztr. Industrie, runde, gelbe, Erzeugerpreis frei Empfangsstation 2,65 RM.; Verbraucherhöchstpreis an Kleinverteiler ab Großmarkt oder Lager 3,15 Reichsmark, an Verbraucher ab Großmarkt oder Lager 3,30 RM., frei Keller des Verbrauchers 3,50 RM. je Zentner. Ladenpreis: bei Abgabe von 5 Kilo ab 4,1 Pfg. je 0,5 Kilo.

Kartoffelmarkt am Wilhelmspfad am 17. Oktober. Zufuhr: 200 Zentner belgische Keffel. Preis 7,50 RM. für 50 Kilo.

Viehpreise. Dornhan, Kreis Sulz: Rindbinnen 420 bis 550, Rinde mittlere Miere 500 bis 550 RM., das Stück, mittlere Zugtiere 950 RM., je Paar, schwere Zugtiere bis 1500 RM., pro Paar. - Mengen: Rindbinnen 1 450 bis 600, II 380 bis 450, Jungvieh 1/2 bis 1 Jahr alt 150 bis 220, 1 bis 2 Jahr 250 bis 350 RM., das Stück.

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 44 bis 57,50, Milchschweine 9 bis 21 RM. - Dornhan: Milchschweine 15 bis 20 RM. - Mengen a. Pr.: Saugschweine 16 bis 20,50, Käufer 32 bis 42,50 RM. - Gailingen, Kreis Bradenheim: Milchschweine 15 bis 18, Käufer 41,50 bis 47,50 RM. - Marbach a. N.: Milchschweine 15-19 RM. - Mengen: Milchschweine 12,50 bis 20 RM. - Tübingen: Ferkel 14 bis 18 RM., das Stück.

Fischpreise. Balingen: Haber 7,90 M. je Zentner. - Ravensburg: Weizen 19-19,40, Weizen 14,55, Roggen 16-16,70, Haber 15,90 bis 16 Mark für 100 Kilo.

Sport-Nachrichten

Table with columns: Kreisklasse, Abt., Regold, Höttingen, Herrensberg, Nürtingen, Gärtringen, Emmingen, Calw. Includes a sub-table for 'Tabelle Stand' with columns: Verein, Spiele, Gew., Unent., Verf., Zorr, Punkte.

Kreisklasse I - Abteilung Freudenstadt: Höttingen - Regold 2:8, Herrensberg - Altensteig 9:9, Nürtingen - Emmingen 3:1, Gärtringen - Calw 3:1.

Kreisklasse I - Abteilung Freudenstadt: Höttingen - Regold 2:8, Herrensberg - Altensteig 9:9, Nürtingen - Emmingen 3:1, Gärtringen - Calw 3:1.

Vorausichtige Witterung: Unbeständiges Herbstwetter mit Nordwestwinden, Kälter, Freize bis stürmische Winde aus nordwestlichen Richtungen.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold, Hauptdruckleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Gök, Nagold.

Gemeinde Wart
Für den 1. Bauabschnitt der Ortskanalisation werden die Grab-, Beton- und Maurerarbeiten nach dem Preislistenverfahren unter Zugrundelegung der Reichsbedingungsordnung für Bauleistungen vergeben.

Ein Einweichmittel muß billig sein und viel leisten: nehmen Sie Henko die Waschhilfe für 13 Pfg. Leß den Gesellschafter

Heute Montag: Wiederbeginn der Witterabende
2-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. od. 15. Noo. zu vermieten
Schriftl. Annote unter Nr. 1660 an die G. Schöffst. d. Bl.

Tonfilm-Theater NAGOLD
Nur noch heute abend 8.15 Uhr
Friesennot
Beiprogramme und olympische Spiele
Die Buchdruckerei Zaiser
fertigt alle Druckerarbeiten für Handel u. Gewerbe: Rechnungen, Briefblätter, Postkarten, Besuchskarten, Briefhüllen.



Oktober 1936

### Winterhilfe

Das Winterhilfswerk ist nicht nur das größte Hilfswerk der NS-Volkswohlfahrt, es ist auch das bei allen Volksgenossen bekannteste und beliebteste; und ebenso bekannt, berühmt und bekannt ist es im Ausland. Das geht aus deutlich aus der Tatsache hervor, daß man allwärts im Ausland, mit magerem Erfolg freilich, versucht hat und versucht, ähnliches aufzubauen, nachdem dort die anfängliche Steptis verkommen war und angesichts der großen Erfolge schon des ersten deutschen WSW.

Was das WSW für das deutsche Volk bedeutet, seine direkte, die helferische Auswirkung, wie auch seine moralische, erzieherische, das weiß heute jeder Deutsche. Und wenn eine große amerikanische Zeitung — um nur eine der vielen, das WSW bewundernden Preisstimmen anzuführen — vom WSW schreibt: „... so unergiebig und von so gewaltiger Zukunftsbedeutung ist die Arbeit dieser Pioniere des Friedens“, so hat sie damit nur die Wahrheit gesagt. Sehen wir uns kurz die Einzelleistungen an:

In den drei bisherigen Winterhilfswerken hat das deutsche Volk 1.082.500.000 RM. aufgebracht! Eine Milliarde und über 82 Millionen Reichsmark. Der Wert, der im WSW 1935/36 verteilten Spenden betrug allein schon 385.829.718,98 Reichsmark, wie Hauptamtsleiter Hilgenfeldt in Nürnberg feststellte.

Auch der Gau Württemberg-Hohenzollern hat ein redlich Teil zu diesem ungeheuren Erfolge beigetragen. Das Spendeaufkommen des Gaus in den 3 WSW betrug 33.244.780,00 RM. Zur Verteilung kamen 500.974,07 Rtr. Kartoffeln. Welche Menge das ist, wird vielleicht am besten ersichtlich aus der Tatsache, daß zu deren Transport 30 Güterzüge zu je 50 Wagen erforderlich sind! Es wurden ferner 57.905,97 Rtr. Mehl verteilt, 6.046,82 Rtr. Fleischkonserven und 2.493,15 Zentner Fische.

„Es soll keiner hungern und frieren“. Dieser Parole gemäß wurden bisher 3.644.934,91 Zentner Kohlen an die Betreuten abgegeben, dazu noch Brennholz in erheblichen Mengen. Auch auf dem kaum minder wichtigen Gebiet der Textilherstellung wurde Großes getan: Es wurden für 5.810.897,05 RM. Textilien abgegeben, ferner 29.349 Paar Schuhe.

Außer den genannten Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen wurden noch Spenden aller Art verteilt, im Wert von 9.500.165,50 RM. So hilft die württembergische NSB, im Winterhilfswerk, wo es nottut. Sie hilft den Betreuten nicht nur, sie gibt ihnen nicht bloß neuen Mut, sie bringt sie auch ethisch wieder in die Höhe. Aber sie trägt auch gewaltig zum Wiederaufbau der Wirtschaft bei. Das alles aber ist nur möglich, wenn die Volksgenossen in Treue zu ihrer NSB stehen.

Das neue WSW steht vor der Tür und wieder wird die NS-Volkswohlfahrt an den Opfern der Deutschen appellieren müssen — sie wird das sind wir gewiß nicht vergeblich anrufen!

### Morgen beginnt unser neuer Roman



#### Verloren gingen drei Töchter

Ein heiterer Reise-Roman von Max Dürr  
 Peter Bardou hatte wirklich nichts Böses im Sinn, als er auf seine Urlaubsfahrt für einen Augenblick den Zug verließ um in der Bahnhofswirtschaft seinen Durst zu löschen. Wenn er geahnt hätte, daß dieses bescheidene Krüglein Bier um den Frieden seiner Tage und die Ruhe seiner Nächte kosten sollte, bei Gott, er wäre im Zug geblieben und hätte weiter Durst gelitten. Wer konnte auch voraussehen, daß seine Töchter — nebenbei drei reizende junge Schwedinnen — ebenfalls dem Zug entfliehen würden, um den verloren geglaubten Vater zu suchen? Hier aber letzten jenseitigen Nächten ein, die so near ihr Spiel mit uns Menschen treiben, und lägen es, daß die Töchter auf der Suche nach dem Vater selber einander verloren und verschollen blieben. Die Guro die Gitta und die Marit, alle drei waren sie wie weggeblasen von der Bildfläche und entzogen sich barnadig den Nachforschungen der Eltern. Tagelang! Was den drei Schwedinnen auf dieser Fahrt alles zuletz, an bösen und heiteren Erlebnissen unter Menschen, deren Sprache sie nicht verstanden und die es doch so gut mit ihnen meinten, das schildert mit behaglichem Humor unser Reiseroman.

### Mit Nagelschuhen übers Parkett?

Unzweideutige Absage des BdM. an falsche Volkstümlichkeit — Das schöne Kleid hat wieder den Sina.

Mit erschreckender Deutlichkeit lehnt die amtliche Zeitung der Reichsjugendführung „Die NS“ die falsche Volkstümlichkeit ab, die sich gerade auch auf einem für den BdM. interessanten Gebiet, dem des schönen Kleides, sogar des Abendkleides, bemerkbar machte. Es gebe Gegner des Abendkleides. Auch der BdM. liebe es nicht gerade, weil man mißtrauisch geworden sei.

Es wende sich die nationalsozialistische Jugend nicht gegen Kleider, sondern gegen den falschen Geschmack, der ihnen hier und da von gestern her noch anhafte. Sie hasse die junge Dame mit „Privatleben“, weil sie alles Verlogene hasse. Sie hasse das Püppchen, das ein aufsehenerregendes Kleid brauche, um Aufsehen zu erregen. Sie hasse jedes gezielte Vornehmtun, unter dem sich nur schredliche Unsicherheit verberge, kurz, sie hasse die Fassade.

Aber es gehe auch keineswegs so, wie jene Männer es machten, die vor lauter angeblichem Sozialismus mit Knickerbödem und Hemdsärmeln auf die Straße hinauntergingen, obwohl sie einen dunklen Anzug im Schrank hängen hätten, die im Gleichschritt der Nagelschuhe übers Parkett stampfen, an der Garderobe die Affen abgeben und über den albernsten Frack des Dirigenten spotteten. Nein, so gehe es nicht. BdM.-Kluft, wo sie hingehöre: in den Dienst; Volkstanzkleid, wo es hingehöre: auf die Wiese, aber zum festlichen Ereignis, das aus dem Kreis der Kameradinnen herausführe, solle man sich festlich schmücken, sich an schönen Kleidern freuen und unbedenklich mitmachen.

Das Abendkleid als Fassade sei überwunden. Das schöne und frohe Kleid habe wieder Sinn erhalten, weil heute schöne und frohe Menschen hineingeht, statt der starren Nachfiguren von gestern. Warum solle man sich mit größlicher Sachkenntnis belächeln, wenn der Himmel uns Seide geschenkt habe.

### 100 000 Pimpfe sammeln Altmaterial

Erster Sammeltag am 24. Oktober

Das deutsche Volkvermögen wird jedes Jahr um Millionen durch den Verlust wertvoller Rohstoffe geschädigt. Es gehen u. a. jährlich Tausende Tonnen Zinn, Blei und Aluminium durch das achtlose Fortwerfen alter Flaschkapseln, Zuben und Metallfolie (Silberpapier) verloren.

Der Reichsjugendführer hat Befehl erteilt, daß die NSJ zum Sammeln dieses

wichtigen Rohstoffmaterials eingesetzt wird. Nach wie vor werden die gewerblichen Sammler oder Kleinhändler ihre wichtige Arbeit leisten, aber die Jugend wird an der Stelle einspringen, die bis jetzt noch nicht ausgefüllt werden konnte.

Einmal im Monat, am Staatsjugendtag, werden in Württemberg 100 000 Pimpfe von Haushaltung zu Haushaltung gehen, um das Altmaterial an Metallen zu sammeln und einer Verwertung zuzuführen. Es soll zu einer ständigen Einrichtung werden, daß die Hausfrauen auf diesen Sammeltag der Pimpfe jeden Monat alles zusammenkommen lassen, was an Metall, Flaschkapseln, leeren Metalltuben, Metallfolien und anderen kleinen Stücken aus Nichtferrometall in einem Haushalt zusammenkommt.

Der erste Sammeltag für die Schwäbischen Pimpfe ist der 24. Oktober!



„Also in der Zeitung stand es drin, daß der Sonderzug einen Tag früher geht? Ja, zum Donnerstetter, ich kann doch nicht jeden Tag...“  
 „Nicht, junger Mann! Sie haben noch Glück gehabt! Wer nicht jeden Tag Zeitung liest, der kann noch viel wichtigeres veräumen!“

Die Unschrift der für unseren Kreis zuständigen Unteren Erziehungsbehörde lautet: „Untere Erziehungsbehörde“, Zweigstelle Calw, Bahnhofstraße 42“.

**Stettner & Sohn** setzen sich durch  
 ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN

Copyright by Kati Köbler & Co., Berlin-Zehlendorf.  
 (Kochbuch verboten.)  
 „Nein, das mache ich lieber erst auf dem Heimweg.“ —  
 Mit ihnen gingen so viele verlebte junge Paare durch den Abend, daß es gewiß nicht auffiel, wenn auch Herr Werner Reinhardt zu seinem Rechte kam. Und da er immer ein sehr gewissenhafter und fleißiger Mann war, sorgte er auch in diesem Falle sehr gründlich dafür, daß er nicht zu kurz kam.  
 „Wollst du heute noch zu meiner Mutter...?“  
 „Ich möchte es gern morgen zuerst deiner Schwester sagen. Dann aber — in acht Tagen ist Weihnachten — dann feiern wir unter dem Weihnachtsbaum so richtig Verlobung, und im Frühjahr ist Hochzeit!“  
 Sie gingen nebeneinander her und — — — Nein, es war wirklich nicht nur ein Gefallen, den Neel dem guten alten Herrn Reinhardt tat, denn sie hatte sich längst in Werner verliebt, und jetzt sollte es jedenfalls in den Stettnerwerken zwei Menschen geben, die nicht nur geschäftlich zufrieden, sondern auch persönlich glücklich waren.  
 Neel freute sich, als sie nach Hause kam, daß die Mutter wieder einmal bei ihrer Bridalpartie sah und daß Elsa auch den Sonntag dazu benutzte, über ihren neuen Plänen zu hocken. So daß sie allein in der Wohnung war und nicht in Gefahr kam, ihr junges Glück vorzeitig zu verraten.  
 Am nächsten Morgen wurde Werner Reinhardt sehr früh zu Elsa gerufen.  
 „Gute Nachrichten! „Abteilung Motorenbau“ hat eine Bestellung auf hundert Motoren von den Hofferwerken, Holland. „Abteilung Gießerei“ hat den Zuschlag für den Bahnhof in Hof bekommen. — Es geht vorwärts!“  
 Aber Werner Reinhardt machte ein Gesicht, als lei er nur mit halbem Ohr bei der Sache. Elsa wunderte sich.  
 „Freuen Sie sich denn nicht?“  
 „Das schon — aber...“  
 „Was machen Sie denn für ein Gesicht?“  
 „Weil ich Ihnen etwas sagen muß. Etwas ganz Schlimmes, und weil ich Angst vor dem bösen Fräulein Etenriedel habe.“  
 „Reinhardt, wenn ich Sie nicht so genau kenne, würde ich glauben, Sie hätten gespielt.“  
 Nun war der Uebermut in ihm wieder da.  
 „Habe ich auch!“  
 „Sie — haben — —?“  
 „Gespielt! Gleich so banane! Alles eingeseht, was ich hatte, und — das große Los habe ich wahrscheinlich damit gewonnen.“  
 Elsa versand den lohnst so bedrückten jungen Mann nicht. „Doch reden Sie mal endlich vernünftig.“  
 Er richtete sich auf und verfluchte, ein feierliches Gesicht zu machen.  
 „Fräulein Doktor, ich melde gebotensamt, daß ich mich gestern nachmittag mit Fräulein Neel verlobt habe, und bitte bei Ihnen um deren Hand.“  
 Elsa war doch erstaunt. Sie hatte in ihrem Arbeitseifer bisher nichts von dem verlebten Geplänkel zwischen den beiden gemerkt.  
 „Da — haben Sie Neel denn lieb?“  
 „Const hätte ich es ganz gewiß nicht getan.“

„Werner, das freut mich. Ich weiß, Ihnen darf ich sie ruhig anvertrauen.“ — Gusti!  
 Der Bruder kam.  
 „Auf doch einmal Neel herüber.“  
 Nun wunderte sich wieder Gusti, daß die junge Schwester einen dunkelroten Kopf bekam, als er ihr die Postkarte ausreichte; als nahher ober Neel der Schwester an den Hals flog, verstand er gleich, und auch Elsa brauchte nicht mehr viel zu fragen. Gusti umarmte den neuen Schwager und war mit ihm und der Schwester glücklich.  
 Weihnachtsabend! Mit dem Mittagszuge wurde Vater Reinhardt erwartet. In der kleinen Wohnung in der Jakobstraße sollte ganz still unter dem Lichterbaume Verlobung gefeiert werden.  
 In den letzten Tagen war in Elsa wieder eine Wandlung vorgegangen. Wenn sie in das strahlende, lachende Gesicht ihrer Schwester sah, fiel die Erinnerung in ihr auf, und — mit einem Male fiel ihr die Arbeit schwer. Etwas ganz anderes hätte sie jetzt mehr bedürftig, ja, glücklich gemacht.  
 Es war einsam in dem Kontor. Der Betrieb war der bevorstehenden Feiertage wegen schon zu Mittag geschlossen worden. Nur Elsa sah noch im Kontor. Sie sah am Schreibtisch und — kämpfte mit ihrem eigenen Stolz.  
 Da drüben — in dem Laboratorium — brannte auch noch Licht. Immer wieder war sie voller Angst, es könne verlöschen, und immer wieder fand sie den Mut nicht, hinaüberzugehen.  
 Walter Schönau arbeitet nicht. Er hatte es versucht, denn ihm grante vor diesem Tage. Nicht einmal zur Mutter nach Leipzig hatte er gewollt. Er mußte ganz allein sein, ganz allein. Er wollte arbeiten, nichts denken, nichts leben von der Freude der Menschen. Er wollte — — und doch konnte er sich nicht zum Arbeiten aufraffen.  
 Rühmlich grübelte er, wobei er bald ruhelos durch das Zimmer schritt, bald — nervös mit den Fingern spielend — vor seinem Schreibtisch hockte.  
 Da ging die Tür auf, und Elsa Stettner stand vor ihm. Er war aufgesprungen und lachte sie an; er war voller anklarer, widerstrebender Gefühle und legte die Stin in Falten.  
 „Walter!“  
 „Gnädiges Fräulein!“  
 Wie sollte er sie anders anreden? Aber sie tat, als höre sie es nicht. Sie trat ganz nahe zu ihm hin und sah ihn mit ihren ernsten, großen Augen bittend an.  
 „Heute ist Weihnachtsabend. Heute machen die Menschen einander Freude. Heute...“  
 Er schloß, wie schwer ihr jedes Wort wurde.  
 „Wollen wir uns nicht verloben?“ fragte sie halblaut.  
 „Ich bin dir nicht böse.“  
 „Doch hatte er doch wieder das „Du“ ausgesprochen.“  
 „Ich möchte dich bitten, mit — etwas zu Weihnachten zu kommen.“  
 „Ich — dir?“  
 Und da kam es ganz leise von ihren Lippen:  
 „Den Ring, den ich dir damals zurückgegeben habe.“  
 Einen Augenblick hand er stumm, dann antwortete er ebenle leise.  
 „Ich — das dein Ernst?“  
 Statt der Antwort fragte sie:  
 „Oder — hast du mich nicht mehr lieb?“  
 „Ich — dich nicht lieb?“  
 Sie sah, wie es in seinem Gesicht zuckte, wie die Erregung seine Augen verdunkelte, und sie wußte beides richtig zu deuten; Mit bebender Stimme begann sie:

„Dann sage ich dir heute noch einmal daselbe wie damals. Laß uns wie zwei gute Kameraden, die sich ehrlich lieb haben, miteinander durchs Leben gehen. Laß uns gemeinsam schlafen und arbeiten und uns einander in unserer Art lieben und achten.“  
 „Du hast mir verziehen?“  
 „Wir haben uns ja nur nicht verstanden.“  
 Da legte er leise den Arm um sie und zog sie an seine Brust.  
 In der kleinen Wohnung in der Jakobstraße stand der Christbaum zum Anzünden bereit. Auch Vater Reinhardt war da. Schon brach der frühe Abend herein, es dunkelte, und Neel wurde ungebürlich.  
 „Heute wenigstens könnte Elsa auch einmal Mensch sein und früher aufhören!“  
 Sie hatte kaum zu Ende gesprochen, da klangen draußen Schritte auf dem Flur, und dann wurde die Tür geöffnet, und Elsa trat ein. Walter Schönau folgte ihr auf dem Fuße und hielt ihre Hand.  
 Niemand fragte, niemand wollte an alte Wunden rühren. Da sagte sie schlicht:  
 „Etel uns allen den Weihnachtsbaum an, Gusti!“  
 Sie standen darunter — zwei Paare. Das eine jung und beschwert glücklich in seiner strahlenden Schönheit, das andere weise, reife Menschen, die miteinander gekämpft hatten, bis sie sich zu verstehen vermochten.  
 Sie lachten dann um den runden Tisch, und der Wein glänzte in den Gläsern. Es wurde ein Weihnachtsabend, wie ihn das alte Haus noch nie gesehen hatte. Nach dem Wable stand Vater Reinhardt plötzlich auf. Er schlug an sein Glas.  
 „Es leben und gedeihen die Stettnerwerke! Es leben die beiden Brautpaare! Es lebe Fräulein Doktor Stettner!“  
 „Frau Doktor Schönau wird sie bald heißen!“  
 Walter hatte es laut gerufen, und Elsa sah ihn lächelnd an. Sie wußte, daß Walter sie endlich begriffen hatte, und sie war bereit, ihm, dem Manne, auch zu geben, was des Mannes war.  
 Und während die Gläser aneinandersklagen, war es ihr, als sähe sie in die Zukunft: Da würde die Fabrik in der Glodenholstraße ein stolzes, mächtiges Werk geworden sein, das Hunderten Brot und Arbeit gab, und an dessen Aufbau sie und Walter Werner und Neel und Gusti gleichen Anteil hatten. Sie selbst würde sich dann mehr und mehr von der Leitung des Werks zurückziehen und sie Werner und ihrem Mann überlassen. Weil sie warteten dann ja andere, schönere Pflichten, denn natürlich wollte sie auch Kinder haben. Sie würde Mutter werden und würde sich dem neuen Pflichtkreis dann so wenig entziehen, wie sie sich dem jetzigen, dem Vermächtnis ihres Vaters, den Stettnerwerken, entzogen hatte. Ihre jetzige Aufgabe aber war dann wohl erfüllt. —  
 Sie erwachte wie aus einem Traum und lehnte sich eng an Walter an. Er strich ihr leise übers Haar, und Vater Reinhardt trat ihr abermals lächelnd zu:  
 „Doch die Stettnerwerke! Und doch die Stettners, die Schönaus und die Reinhardts, die Alten und die Jungen!“  
 „Und die kommenden Geschlechter!“ rief Gusti eifrig. Keiner lachte; Elsa aber hob ihr Glas und stieß erst mit dem Bruder, dann mit Reinhardt, nicht aber mit Walter an: Sie tranken auf die Zukunft. —



# Der Sport vom Sonntag

## Irland überrannte unsere Nationalelf

### Die überspielte deutsche Fußballmannschaft wurde in Dublin mit 2:5 Toren geschlagen

2:5 —! Deutschlands Sportgemeinde ist einigermaßen erschrocken, als der Draht am Samstag das Ergebnis des Fußball-Länderspiels Irland — Deutschland in Dublin bekanntgab. Fünf Tore gegen ein Schlußdreier mit Jakob, Münzenberg und Munkert? Es war eben doch zu viel, so kurz nach dem schweren Schottenspieler mit nahezu der gleichen Elf gegen Irlands Vertretung zu starten. Ist das nicht ein Fingerzeig für den Deutschen Fußball-Bund, in Zukunft etwas mehr damit zu rechnen, daß auch der beste Spieler nur ein Mensch ist und einmal am Ende seiner Kräfte ankommt...

Der auf dem überfüllten Platz im Dalymount-Park am Samstag im Beisein von 40 000 Zuschauern ausgetragene Länderspiel endete überraschend mit 5:2 (2:2). Sieg der Iren. Der Erfolg des Gegners ist angesichts der schwachen Leistungen der Deutschen wohl verdient, aber in dieser Höhe bestimmt um ein bis zwei Tore zu hoch ausgefallen.

Der Grund für die unerwartete Niederlage ist nicht schwer zu finden. Es zeigt sich bald, daß der gewaltige Kampf gegen Schottland die daran beteiligten Spieler, die schon nach kurzer Pause gegen einen frischen und mit allen Mitteln auf seinen Sieg zusteuerten Gegner eingesetzt wurden, stark ermüdet hatte, so daß sie nach der Pause nahezu am Ende ihrer Kräfte waren. Es gab lediglich zwei Ausnahmen und die waren der deutsche Torhüter Jakob und der rechte Außenstürmer Röhlinger, der nicht nur als der beste Deutsche, sondern sogar als der beste Spieler auf dem Platz überhaupt bezeichnet werden muß. Es versteht sich von selbst, daß die großartige Leistung von Glasgow von der deutschen Mannschaft auch nicht annähernd erreicht wurde. Unsere Elf war wie ausgewechselt. Besonders das Verteidigerpaar Münzenberg — Munkert und der linke Außenstürmer Rodzinski hatten die Anstrengungen des erst drei Tage zurückliegenden Schottenspiels noch nicht überwunden.

Fast ebenso wirkungslos spielte Szepan im Sturm und auch Siffing war müde und abgeklappt. Dazu kam, daß Homann als Angriffsführer nur eine Spielzeit lang durchhielt, dann aber mehr und mehr abfiel. Die Träger der deutschen Vorstöße waren einzig und allein nur noch die Außenstürmer Röhlinger und Lehner, der übrigens mit 26 Länderspielen deutscher Rekordnationales ist. Eine recht gute Leistung bot noch der linke Außenstürmer Rodzinski.

### Irland versteht zu kämpfen

Einer der größten und ausschlaggebenden Fehler war die Annahme des hohen Spieles der Iren durch die deutsche Mannschaft. Besonders nach der Pause wurde von den unserigen der Ball ständig hochgehalten. Dadurch wurde das Spiel noch schneller, jedoch die Abgaben erfolgten so ungenau, daß bei den immer härter zutage tretenden Ermüdungserscheinungen schließlich jeglicher Zusammenhang verloren ging. Die Mannschaft des Freistaates hatte keine großen technischen Feinheiten zu zeigen, aber sie verstand zu kämpfen und sich zu weiten auch mit großer Härte durchzusetzen oder erfolgreich zu behaupten. Als bester Spieler muß der irische Mittelkäufer Turner bezeichnet werden, der Homann so stark zulebte, daß der deutsche Mittelstürmer zuletzt fast den Mut verlor. Daneben glänzten die drei Amateure, der Verteidiger O'Reill, der erst nachträglich aufgestellte Halbrechte O'Reill und der Rechtsaußen Ellis.

### Unerwarteter Anfang der Deutschen

Irlands Anstoß brachte gleich einen gefährlichen Angriff des linken Außenstürmers, doch konnte er in letzter Minute noch abgeblockt werden. In den ersten 10 Minuten erzielte Deutschland drei Ecken, ein Beweis für die Angriffsfähigkeit unserer Stürmerreihe, die diesmal entgegen der Taktik von Glasgow ganz auf Sieg eingestellt war. Einige irische Durchbrüche brachten gefährliche Augenblicke für den deutschen Torhüter, da die Verteidigung den Ball nicht schnell genug wegbrachte. In der 12. Minute hatte der deutsche Sturm wieder eine große Gelegenheit herausgearbeitet, aber der zu schwache Homann wurde leicht von dem ausgezeichneten irischen Torwart Foley abgefangen. Kurz hintereinander erzwang Deutschland die 4. und 5. Ecke, die jedoch nichts eintrachten.

Rechtzeitige Anfeuerungsrufe brachten die Iren immer wieder in Fahrt. In der 22. Minute war der gefährliche Ellis durchgebrannt. Seine wichtige Flanke kam bis zum linken Außenstürmer, der den Ball aufnahm und gegen das Tor führte. Jakob hatte aber den rechten Augenblick erkannt, stürzte aus dem Tor und warf sich auf den Ball, den er glänzend meisterte und dafür reichen Beifall erzielte. Der Druck vor dem deutschen Tor hatte ein richtiges Durchschießen geschaffen. Keiner brachte jedoch

durch einen richtigen befriedigenden Schlag das Leder aus der Gefahrenzone. Der in letzter Minute in die irische Elf eingestellte Ersatzmann O'Reill schloß sich den Ball aus den vielen Weinen heraus und schart und flach landete sein Schuß im deutschen Tor, bevor Jakob erkennen konnte, was los war. Der deutsche Anstoß wurde zwar gleich abgefangen, aber Goldbrunner schloß im Sturm sofort wieder den Ball. Homann leitete ihn zu Lehner, dieser kante auf die andere Seite zu Röhlinger, der mit dem Ball auf Irlands Tor losstürzte. Wundervoll flach und scharf lag der Ball im Tor 1:1.

### Deutschland fährt

Der deutsche Sturm, der bisher zu hoch und dadurch zu ungenau im Spiel war, hielt den Ball jetzt am Boden. Röhlinger hatte sich freigespielt, schob das Leder zu Siffing, dieser zurück an Szepan, und der Ball, aus 12 Meter Entfernung abgegeben, war von Foley nicht zu halten. 2:1 für Deutschland. In der 35. Minute gerieten der irische Mittelstürmer Davis und unser Goldbrunner aneinander. Beide stür-

ten in den Strafraum, und Webb fällte eine harte 11-Meter-Entscheidung, die zum Gleichstand von 2:2 führte. Die deutsche Elf kam zu drei weiteren Eckbällen, und eine Minute vor der Pause hatte Siffing wieder eine große Tor Gelegenheit, aber der Szepan ungenau vorgelegte Ball wurde von Foley sicher gehalten.

### Röhlinger in Hochform

Nach dem Wechsel wird der Kampf härter. Deutschland schraubt zunächst das Gefälle auf 10:2, doch sind die Angriffe des Gegners die gefährlicheren. In der 58. Minute stürzt der linksaußen Geoghegan, und noch im Fallen bringt er das Leder über die Linie. Der immer härteren Gangart der Iren verstand allein Röhlinger zu begegnen. Der Schwinsfurter wuchs in der zweiten Spielhälfte über sich selbst hinaus.

Bei einem erneuten Angriff des Gegners setzte O'Reill zu einem hochhohen Schuß an. Jakob warf sich in die Ecke, kopfte den Ball, doch prallte das Leder so unglücklich von der Brust Münzenbergs ab, daß es in der anderen Tordiele landete. In der letzten Viertelstunde konnten sie ihren Sieg auf 5:2 Tore hinaufreiben. Davis wird im deutschen Strafraum nicht behelligt, kommt zum Schuß und für Jakob unhaltbar zappelt das Leder in den Netzen. Noch einmal reißt sich die deutsche Elf zusammen. Aber die deutschen Stürmer haben nicht mehr genug Kraft, um ihre Aktionen erfolgreich abzuschließen.

## Pijnenburg-Wals vor Ehmer-Hoffmann

### Verheißungsvoller Auftakt der Winter-Radsaison in Stuttgart

Eigenbericht der NS-Presse

Wl. Am Sonntag gestaltete sich in Stuttgart, der Metropole des Radsports in Süddeutschland, der Auftakt zur diesjährigen Winter-Radsaison auf der Radrennbahn in der Stadthalle mit einem internationalen Zweistunden-Mannschaftsfahren für Berufsfahrer recht verheißungsvoll.

Große Köhner von Weltklasse, wie die Holländer Pijnenburg-Wals, die Amerikaner Walthour-Grosche, die Bulla-Heimann (Wien-Bern) u. a. erschienen am Start.

Wenn auch der Besuch der Eröffnungsveranstaltung mit etwa 3000 Zuschauern nicht den Erwartungen entsprach, so konnten doch die ausgezeichneten Leistungen auf der Holzbahn sehr befriedigen.

Das im Mittelpunkt des Eröffnungstages stehende Zweistunden-Mannschaftsfahren war ein schönes, von der ersten bis zur letzten Runde kampfreiches Rennen, bei dem das Feld kaum zur Ruhe kam. Es gab auch verschiedene Stürze, die aber erfreulicherweise noch glimpflich verfielen. Besonders vorstrebend zeigte sich das holländische Paar Pijnenburg-Wals, dem man die Anstrengungen des

Berliner Vortagsrennens nicht anmerkte. Besonders Wals war in ausgezeichneter Form. Als gegen Schluß Pijnenburg infolge seines Sturzes nicht mehr recht mitkam, verstand es Wals, das Tempo noch zu steigern, um jeder Ueberraschung von vornherein auszuweichen. Herrlicher Beifall belohnte die jamose Leistung des Holländers.

Bis zur Mitte des Rennens machten die Amerikaner Walthour-Grosche alle Anstrengungen, um den Holländern den Sieg freitrag zu machen; sie brachten allerdings gegen Schluß nicht mehr die nötige Kampfkraft auf. Als sie vollends noch eine Strafrunde zudiktieren erhielten, mußten sie sich sogar mit dem Platz hinter Ehmer-Hoffmann und Schön-Bremer begnügen. Die deutschen Paare kamen gegen Schluß groß in Fahrt; sie behaupteten sich bis zur letzten Runde in der Spitzengruppe.

Bei den Amateur-Rennen siegte im Punktefahren über 60 Runden Walthour, Stuttgartia Schwobaland; das Prämiensfahren, das als erster Lauf zur Wintermeisterschaft der Amateure 1936/37 gewertet wurde, sicherte sich Weimer, Brenndorfer Bad Cannstatt. Im Medaillen-Rennen der Nachwuchsfahrer ging Söll als Sieger hervor.

## VfB Stuttgart liegt ungeschlagen in Führung

### Zuffenhausen besiegt die Stuttgarter Kickers / Sportverein Öppingen holt den ersten Punkt in Eßlingen

Der Kampf um die württembergische Fußballmeisterschaft erfuhr am Sonntag eine für den Titelverteidiger recht unangenehme Wendung. Die Stuttgarter Kickers scheiterten zum erstenmal in der diesjährigen Punktejagd an dem Fußballverein Zuffenhausen, der mit 2:0 den Kickers die erste Niederlage beibrachte und damit zwei wertvolle Punkte abnahm. Gewiß war die Schloßwiese in Zuffenhausen von jeher für die großen Stuttgarter Vereine immer ein heißer Boden. Aber die Stuttgarter Kickers fanden sich von ihnen dort doch immer am besten zurecht. Man rechnete daher auch diesmal mit einem Sieg. Die Niederlage ist um so bemerkenswerter, als es ar ihr nichts zu deuten gibt. Auch dem Spielverlauf nach haben die Zuffenhäuser durch ausverdiene gewonnen. bestimmten doch sie in erster Linie den Gang des Feldgeschehens, größere Einfahrer und Durchschlagskraft siegten letzten Endes über einen technisch besser bespielten Gegner. Die Kickers-Niederlage ist vorwiegend auf schwache Leistungen der Stürmer zurückzuführen. Die mit den von einer hervorragenden Läuferreihe ausgearbeiteten Gelegenheiten nicht viel anzufangen wußten. Auch die Verteidigung war nicht so fähig wie sonst. Im Sturm fehlte den Kickers der zum Dretsdienst einderulene Torhüter Mäler sehr. Die erste Niederlage brachte die Kickers auch um die Tabellenführung.

Die Spitze hat nun der VfB Stuttgart übernommen, der die Sportfreunde in Degerloch 3:1 (1:0) besiegte. Auch dieses Ergebnis fällt etwas aus dem Rahmen des Erwarteten, da man den Stuttgarter Sportfreunden nach dem halben Erfolg gegen die Kickers mehr Widerstand zutraute. Die beiden Mannschaften waren nicht auf allen Posten etatsmäßig besetzt, das wirkte sich aber bei den Sportfreunden stärker aus als beim VfB, wo Ruß den verletzten Koch gut vertrat. Bei der Platzmannschaft brachte das Fehlen von Goldschmidt eine starke Unsicherheit in die Abwehr und Deckung, unter der die Verbindung zum Sturm litt. Treffer von Haaga, Lehmann und Bölle (11 Meter) brachten den VfB mit 3:0 in Front, und erst ein Eckmeterball von Kronenbitter ergab den Ehrentreffer der Sportfreunde.

Den zweiten Platz nimmt nun Union Bödingen ein, die, wie erwartet, mit dem ersatzgeschwächten SVV Ulm 2:0 fertig wurde. Die Bödinger begannen den Kampf reichlich nervös und bei der Pause (0:0) standen noch alle Möglichkeiten offen. Nachher aber setzte sich doch die größere Stohkraft der Heilbronner durch und zwei Treffer von Schadt und Martin entschieden über Sieg und Punkte. Der Sportverein Öppingen sieht endlich seine Formverbesserung mit dem ersten Punkt belohnt. In Eßlingen erkämpften die Öppinger nach ausgeglichener

## Alles auf einen Blick

### Länderspiele

In Dublin: Irland — Deutschland 5:2  
in Cardiff: Wales — England 2:1  
in Prag: Tschechoslowakei — Ungarn 5:2

### Süddeutsche Gauliga

**Gau Mitternberg**  
VfB Zuffenhausen — Stutt. Kickers 3:0  
Sportfreunde Ulm — Stutt. Kickers 1:3  
VfB Bad Cannstatt — Sportfreunde Ulm 0:2  
Union Bödingen — VfB Ulm 2:0  
Sport. Eßlingen — SVV Öppingen 1:1

**Gau Baden**  
VfB Mannheim — Karlsruher HSV 2:1  
VfB Mühlburg — VfB Rastatt 1:0  
Germania Hechingen — VfB Hechingen 0:0  
Freiburger FC — VfB Freiburg 1:2  
VfB Waldhof — VfB Sandhausen 4:0

**Gau Bayern**  
VfB München — VfB Raitenburg 0:0  
VfB Garmisch — VfB Rottach 6:0  
VfB Jenaaltdorf — VfB München 2:0

**Gau Südbayern**  
Vormsaia Worms — Eintracht Frankfurt 3:1  
Union Niederrad — VfB Offenbach 0:2  
VfB Krefeld — VfB Krefeld 1:1  
VfB Wiesbaden — VfB Wiesbaden 7:1

### Württembergische Bezirksklasse

**Wb. Untertal**  
VfB Heuerbach — VfB Heuerbach 7:0  
VfB Heuerbach — VfB Heuerbach 1:1  
VfB Heuerbach — VfB Heuerbach 2:2

**Wb. Untertal**  
VfB Untertal — VfB Untertal 3:1  
VfB Untertal — VfB Untertal 1:2  
VfB Untertal — VfB Untertal 1:1  
VfB Untertal — VfB Untertal 2:1

**Wb. Oberrhein**  
VfB Oberrhein — VfB Oberrhein 4:0  
VfB Oberrhein — VfB Oberrhein 7:2  
VfB Oberrhein — VfB Oberrhein 2:0

**Wb. Schwarzwald**  
VfB Schwarzwald — VfB Schwarzwald 1:1  
VfB Schwarzwald — VfB Schwarzwald 2:2  
VfB Schwarzwald — VfB Schwarzwald 2:1  
VfB Schwarzwald — VfB Schwarzwald 4:1  
VfB Schwarzwald — VfB Schwarzwald 3:0

**Wb. Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 0:0  
VfB Neckar — VfB Neckar 2:1  
VfB Neckar — VfB Neckar 1:1  
VfB Neckar — VfB Neckar 3:1

**Wb. Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 0:1  
VfB Neckar — VfB Neckar 2:1  
VfB Neckar — VfB Neckar 1:1  
VfB Neckar — VfB Neckar 0:1

### Städtische Meisterschaften

**Städt. Meisterschaften**  
VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 7:2 (2:0)  
VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 4:2 (2:0)

**Gau Mitternberg**  
VfB Mitternberg — VfB Mitternberg 4:2  
VfB Mitternberg — VfB Mitternberg 1:1

**Gau Baden**  
VfB Baden — VfB Baden 10:5  
VfB Baden — VfB Baden 11:3

**Gau Bayern**  
VfB Bayern — VfB Bayern 6:3  
VfB Bayern — VfB Bayern 7:3

**Gau Südbayern**  
VfB Südbayern — VfB Südbayern 6:3  
VfB Südbayern — VfB Südbayern 7:3

**Gau Schwarzwald**  
VfB Schwarzwald — VfB Schwarzwald 6:3  
VfB Schwarzwald — VfB Schwarzwald 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3

**Gau Neckar**  
VfB Neckar — VfB Neckar 6:3  
VfB Neckar — VfB Neckar 7:3